

Europa gestalten und Frieden erhalten

Der 60. Bundeskongress der Europa-Union Deutschland tagte am 25./26. April in Memmingen. Eine der wichtigsten Entscheidungen im Rahmen des Kongresses war die Neuwahl des Präsidiums der Europa-Union.

Rainer Wieland, Vizepräsident des Europäischen Parlaments, wurde mit deutlicher Mehrheit erneut zum Präsidenten der Europa-Union Deutschland gewählt. 86 Prozent der rund 200 Delegierten aus dem ganzen Bundesgebiet sprachen sich in geheimer Wahl für den Europaparlamentarier Wieland aus. „Wer die Nachrichten liest und die Zustände um uns herum sieht, weiß: Europa braucht mehr denn je engagierte Menschen, die sich für unseren Kontinent einsetzen. Die meisten Herausforderungen können nur auf europäischer Ebene gelöst werden“, sagte Wieland. Als Vizepräsidenten der Europa-Union Deutschland wurden der Europaparlamentarier Thomas Mann, der Präsident der Europäischen Bewegung Schleswig-Holstein, Ernst Johansson, und die Bundestagsabgeordnete Dr. Eva Högl im Amt bestätigt. Schatzmeister bleibt Staatssekretär a.D. Prof. Dr. Joachim Wuermeling, Vorsitzender des Verbandes der Sparda-Banken. Zum Generalsekretär wurde erneut Christian Moos, Geschäftsbereichsleiter Europa und Internationales beim Deutschen Beamtenbund, gewählt. Zu weiteren Präsidiumsmitgliedern wurden gewählt (in alphabetischer Reihenfolge): Harm Adam, Lars Becker, Ralf Bingel, Walter Brinkmann, Dr. Claudia Conen, Bernhard Freisler, Evelyne Gebhardt MdEP, Dr. Sylvia-Yvonne Kaufmann MdEP, Dr. Hermann Kuhn MdBB, Enrico Kreft, Heinz-Wilhelm Schaumann, Dr. Otto Schmuck, Elisabeth Schnarrenberger-Oesterle, Simone Thiel, Inga Wachsmann und Matthias Zürl.

Bereits am 5./6. Juni traf sich das neu gewählte Präsidium zu seiner konstituierenden Sitzung im brandenburgischen Wandlitz. Auf der Klausurtagung wurden die Weichen für die Arbeit des Bundesverbandes in den



Die Mitglieder des Präsidiums bei der Klausurtagung am Wandlitzer See

Bild: EUD

kommenden zwei Jahren gestellt. Beraten wurde über Verbandsentwicklung, die Zusammenarbeit von Europa-Union und JEF sowie die politische Schwerpunktsetzung der Europa-Union. Vorherrschende Themen waren das britische EU-Referendum und die gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik.

Bei der Klausurtagung war auch die JEF stark vertreten. Inga Wachsmann von der JEF und neu im EUD-Präsidium übernahm sogleich die methodische Regie bei der Klausurtagung. Wohl erstmals in der Geschichte der Europa-Union wurden Aufgaben und Herausforderungen mit Hilfe des JEF Methodenkoffers visualisiert. Dabei zeigte sich, dass der Europa-Union in den nächsten zehn Jahren die Mammutaufgabe bevorsteht, den Generationenwechsel zu bewältigen. Die Mitgliederwerbung muss und wird daher im Fokus aller Bemühungen von Europa-Union und JEF stehen müssen. JEF-Bundesvorsitzender David Schrock betonte, dass die JEF bereitstünde, den gemeinsamen Verband hierbei mit allen Kräften zu unterstützen. Gleichzeitig musste aber auch er einräumen, dass die Mitgliederentwicklung ähnlich wie in der Europa-Union regional sehr unterschiedlich verläuft.

Die Verbandsentwicklung ist daher das Feld, auf dem die Interessen von Europa-

Union und JEF nur gemeinsam gedacht werden können. Eine gemeinsame Akademie im Herbst (siehe Seite 7) wird ganz im Zeichen dieser Debatte stehen. Ideen des EUD-Präsidenten Rainer Wieland trafen auf breite Zustimmung. Es müsse (wieder) zum guten Ton für Diplomaten, Landräte, Bürgermeister, Abgeordnete aus den Parlamenten und auch der Bundesregierung gehören, der Europa-Union anzuhören. Pro-Europäische Vernetzung sei nur innerhalb der beiden Verbände zu organisieren. ♦

(Weitere Berichte zum 60. Bundeskongress finden Sie auf den Seiten 2 bis 4 dieser Ausgabe.)

Aus dem Inhalt

Feuerwerk an Gastfreundschaft 2-4
Bericht über den 60. Bundeskongress

**Eine britische Entscheidung,
auch eine europäische?** 5
Kommentar von Dr. Sigrid Fretlöh zu den
britischen Unterhauswahlen

Europapreise sind vergeben 6

60. Bundeskongress traf auf ein „Feuerwerk der Gastfreundschaft“

In der „Stadt der Menschenrechte“ im Schwäbischen Teil Bayerns spielt Europa eine besondere Rolle. Wie europäisch Memmingen tickt, zeigte sich bereits am Samstagvormittag in den Gesprächskreisen „Europa vor Ort“. Lokale Akteure stellten den Kongressteilnehmern ihre innovativen Projekte zur Europabildung in Schule und Kindergarten vor. Bereits am Freitag hatten Ehrenamtliche von Europa-Union und JEF im Memminger Vöhl-Gymnasium mit der 11. Jahrgangsstufe eine Europadebatte veranstaltet. Im zweiten Gesprächskreis präsentierte sich mit der Firma Magnet-Schultz die Memminger Wirtschaft, die mit vielen mittelständischen Unternehmen eine starke europäische Ausrichtung besitzt.

Am Nachmittag eröffnete Rainer Wieland den 60. Bundeskongress. Er dankte dem Oberbürgermeister der Stadt Memmingen, Ivo Holzinger, für das „Feuerwerk der Gastfreundschaft“, das den 250 Delegierten und Gästen von der europafreundlichen Kommune bereitet wurde. Zahlreiche Städtepartnerschaften zeichnen die Stadt aus, die seinerzeit auch eine der ersten in Bayern war, die einen Ausländerbeirat ins Leben rief. Zur europäischen Prägung der Stadt trägt auch der aktive Kreisverband der Europa-Union bei. „Die Europa-Union ist in Memmingen ein großer gesellschaftlicher Faktor“, bekräftigte Oberbürgermeister Holzinger. Wie vielfältig die Arbeit des Memminger Kreisverbandes ist, erfuhren die Delegierten vom örtlichen Kreisvorsitzenden Lajos Oszlári.



Rund 250 Delegierte und Gäste nahmen am 60. Bundeskongress in Memmingen teil.

„Europa hat sich in schwierigen Zeiten bewährt und fortentwickelt“, unterstrich EUD-Präsident Wieland in seiner Eröffnungsrede und forderte mehr Handlungs- und Gestaltungssouveränität für Europa. Dafür müsse keine nationale Souveränität geopfert werden. „Für ein Mehr an europäischer Souveränität, die jedem nutzt, müssen wir uns nur von der Illusion einer nationalen Souveränität verabschieden“, erklärte Wieland. Dies hieße aber nicht, dass der Nationalstaat seine Bedeutung verliere, denn dort gebe es nach wie vor genug zu regeln. Die aktuellen Krisen seien kein Versagen Europas, sondern ein Versagen der Nationalstaaten, machte Wieland deutlich.

„Frieden ist keine Selbstverständlichkeit“, betonte Festredner Gerd Müller. Der Bundesentwicklungsminister erinnerte daran, dass für Memmingen auf den Tag genau vor 70 Jahren der zweite Weltkrieg endete, als mutige Bürger die Friedensflagge hissten. „Die Europa-Union ist eine Friedensorganisation“, sagte Müller und dankte all den Mitgliedern, die sich über Jahre und Jahrzehnte dem Friedensgedanken verschrieben haben. Für Gerd Müller, der selbst seit 30 Jahren der Europa-Union angehört, steht Europa für Frieden, Freiheit und die Einhaltung der Menschenrechte. „Wir müssen diese Friedensarchitektur weiterentwickeln“, forderte der Entwicklungsminister. Einen Akzent setzte er auf das Thema Flüchtlingspolitik. Hier zeige sich, ob die EU als Wertegemeinschaft ihre Würde bewahre. „Das Mittelmeer darf nicht zum Friedhof Europas werden“, sagte Müller. Er habe es als Fehler empfunden, dass „Mare Nostrum“ beendet wurde. Die Flüchtlingsströme seien keine Zeiterscheinung, sondern eine epochale Herausforderung, betonte der Bundesentwicklungsminister mit Blick auf die drohende Klimakatastrophe und die schlechten Lebensbedingungen der Menschen in vielen Staaten. Um die Probleme in den Entwicklungsländern zu lösen, müsse der Welthandel gerechter gestaltet werden. Er sei daher für „fairen statt freien Handel!“ Multi-nationale Konzerne müssten zu sozialen und Umweltstandards verpflichtet werden. Derzeit besäßen zehn Prozent der Menschheit



Bundesminister Gerd Müller hielt eine eindrucksvolle Rede.

90 Prozent des Vermögens und 20 Prozent der Menschen nutzten 80 Prozent der Ressourcen für ihren Wohlstand. „Wir brauchen einen neuen Weltzukunftsvertrag“, forderte Müller. Die Millenniumsentwicklungsziele müssten hierin fortgeschrieben werden. Man müsste sich auf eine Welt ohne Hunger in Gleichberechtigung und Frieden verpflichten, eine Welt, die jungen Menschen Bildung und Perspektiven gebe. Auch die Einhaltung des Zwei-Prozent-Ziels in der Klimapolitik sei dafür unerlässlich.

In der Kaffeepause überraschte die Europa-Union Memmingen die Delegierten mit einer Europatorte. Anschließend tauschen sich Delegierte und Gäste in Arbeitsgruppen zu den Themen Europäische Außen- und Sicherheitspolitik, Europäische Entwicklungszusammenarbeit, Flüchtlings- und Migrationspolitik, Soziales Europa und Europäische Wirtschaftspolitik aus.



Landesvorsitzender Markus Ferber und EUD-Präsident Rainer Wieland schneiden gemeinsam die Europa-Torte an.

Die Plenarsitzung am Abend wurde vom Vorsitzenden der Europa-Union Bayern, Markus Ferber, eröffnet. Er hieß die Delegierten in Bayern willkommen und freute sich über das gute Verhältnis zwischen dem

Bundesverband und dem Landesverband, das in den letzten Jahren weiter ausgebaut worden sei. Die Flüchtlingsproblematik, die eines der bestimmenden Kongressthemen war, sei auch auf der bayerischen Landesversammlung intensiv diskutiert worden. Ähnlich wie es auch der Bundesentwicklungsminister formuliert habe, müsse das Mittelmeer seiner Meinung nach wieder stärker als vereinigendes Element zwischen Europa und seinen Nachbarkontinenten wahrgenommen werden.

EUD-Präsident Rainer Wieland bezeichnete den ersten Bundeskongress in Bayern seit fast 20 Jahren als einen verbandspolitischen Meilenstein. Wieland wünscht sich den weiteren Ausbau erfolgreicher Strukturen im Gesamtverband. In allen Landesparlamenten sollten EUD-Parlamentariergruppen eingerichtet werden und auch das Format Europa-Professionell müsse in den Landesverbänden ausgeweitet werden. Er freute sich, dass die Angebote des Bundesverbandes von den Gliederungsverbänden besser angenommen würden. „Wir müssen eine Marke bilden“, unterstrich Wieland und lud die Landes- und Kreisverbände ein, sich weiterhin aktiv an bundesweiten Aktionen zu beteiligen.

Generalsekretär Christian Moos hob die erfolgreiche Öffentlichkeitsarbeit des Bundesverbandes hervor, darunter Formate wie die TTIP-Bürgerdialoge und die Straßenaktion „Europa mitbestimmen“. Er sieht noch viel Potenzial, den Austausch von „Best Practices“ zu intensivieren, und möchte künftig verstärkt Netzwerke innerhalb des Verbandes knüpfen, um das Potenzial der Europa-Union voll auszuschöpfen. „Der Ver-

band muss sich von unten nach oben entwickeln“, so Moos.

Neben den Wahlen zum Präsidium befassten sich die Delegierten beim Bundeskongress mit zahlreichen Anträgen. Die Themen reichten von Flüchtlingspolitik und Entwicklungszusammenarbeit bis hin zu Europäischer Wirtschafts- und Verteidigungspolitik. Die Delegierten kritisierten zudem die französische Regierung für ihre Pläne zur Reduzierung des bilingualen Unterrichts an Mittelschulen und forderten die konsequente Abschaffung von Roaming-Gebühren.

Am Samstagabend lud die Bayerische Europaministerin Beate Merk die Delegierten ein zum Staatsempfang im historischen Rathaus der Stadt Memmingen. Alle Teilnehmer konnten sich dort im Anschluss in das Gästebuch der Stadt Memmingen eintragen.

Im Rahmen des Bundeskongresses wurden die beiden scheidenden Präsidiumsmitglieder Wolfgang Zapfe und Ulla Kalbfleisch-Kottsieper mit der Europa-Union-Medaille für ihr herausragendes Engagement für den Verband und die europäische Einigung ausgezeichnet. Ulla Kalbfleisch-Kottsieper gehörte seit 2001 dem EUD-Präsidium an. Wolfgang Zapfe ist Landesvorsitzender des Landesverbandes Niedersachsen und einer der Sprecher der AG Europapädagogik. ■



Wolfgang Zapfe wurde mit der Europa-Union-Medaille ausgezeichnet.



Auch Ulla Kalbfleisch-Kottsieper erhielt die Europa-Union-Medaille.

(Weitere Informationen zu den Ergebnissen des 60. Bundeskongresses auf der Homepage www.europa-union.de)



Generalsekretär Christian Moos bei seinem verbandspolitischen Bericht



Die Europaministerin Beate Merk trägt sich in das Goldene Buch der Stadt Memmingen ein.

Alle Bilder: Tobias Eggensberger

Arbeitsauftrag: Europa gestalten und Frieden erhalten

In vier Arbeitsgruppen befassten sich die Delegierten und Gäste des 60. Bundeskongresses in Memmingen vertieft mit den Herausforderungen an die Europäische Außen- und Sicherheitspolitik, den aktuellen Fragen der Europäischen Entwicklungszusammenarbeit, Flüchtlings- und Migrationspolitik, den Aspekten eines Sozialen Europas und schließlich den Chancen und Möglichkeiten der Europäischen Wirtschaftspolitik.

Im Workshop Europäische Außen- und Sicherheitspolitik waren als Podiumsteilnehmer Prof. Dr. Mathias Jopp vom Institut für Europäische Politik Berlin, Botschafter a.D. Dr. Dietrich von Kyaw, JEF-Bundesvorsitzender David Schrock und EUD-Generalsekretär Christian Moos befasst mit den Entwicklungsperspektiven der gemeinsamen Außen-, Sicherheits- und Verteidigungspolitik der EU. Festgehalten wurde, dass es im Ukraine Konflikt schwere Völkerrechtsverletzungen gegeben hat. Ein neuer Ost-West-Konflikt ziehe auf und man müsse aufpassen, dass die Lage nicht eskaliere. Zudem gebe es in Nordafrika (Libyen), im Nahen und Mittleren Osten Krisenherde, die stabilisiert werden müssten. Genannt wurden insbesondere Tunesien und Marokko, in denen es vor allem darauf ankomme, eine Zivilgesellschaft zu etablieren. Libyen sei ein separater Krisenherd. Man müsse den Schleppern das Handwerk legen durch Zusammenarbeit mit Kräften vor Ort, der Regierung, aber auch mit sog. Warlords. Die Zerstörung der Schlepperboote bleibe eine Frage des Völkerrechts.

Die AG Europäische Entwicklungszusammenarbeit, Flüchtlings- und Migrationspolitik wurde inhaltlich gestaltet von EUD-Präsidiumsmitglied Ulla Kalbfleisch-Kottsieper, Schwäbisch-Gmünds OB Richard Arnold, Inga Wachsmann von der JEF Deutschland und dem bremischen EUD-Landesvorsitzenden Dr. Hermann Kuhn MdBB. Haupttenor der Debatte war die Aussage „Es muss etwas passieren“ in der europäischen Flüchtlings- und Migrationspolitik! Mehr als 3000 Flüchtlinge sind 2014 im Mittelmeer ertrunken – mehr als 75% der Flüchtlinge,



(v.l.n.r.) Dr. Claudia Conen, Markus Ferber MdEP, Victoria Kupsch und Thomas Kopsch

Alle Bilder: Tobias Eggensberger

die weltweit auf der Flucht sterben –, und die Berichte, die diesen Frühling die Medien beherrschten, seien nachhaltig bekannt. Fakt ist: Immer mehr Flüchtlinge streben nach Europa. Die EU-Politik im Bereich Migration steht in großer Kritik bzw. glänzt mit



(v.l.n.r.) David Schrock, Christian Moos, Prof. Dr. Mathias Jopp und Dr. Dietrich von Kyaw

Abwesenheit. An Strategien und Ideen für eine EU-Migrations- und Flüchtlingspolitik mangelt es hingegen nicht. Woran es fehlt, ist der politische Wille der Mitgliedstaaten.

Im Workshop „Soziales Europa“ unter der Leitung von Dr. Otto Schmuck stellten



(v.l.n.r.) Dr. Eva Högl MdB, Dr. Otto Schmuck und Thomas Mann MdEP

Eva Högl MdB und Thomas Mann MdEP die Elemente der Europäischen Sozialpolitik vor. Grundlage ist das Europäische Sozialmodell, das verschiedene Ausprägungen hat. Seine Elemente sind soziale Gerechtigkeit, gesellschaftliche Teilhabe, sozialer Zusammenhalt, Sozialpartnerschaft und die Sozialversicherungssysteme. Die Mitgliedstaaten sind für die Sozialpolitiken zuständig, werden jedoch nicht umhin kommen, schrittweise europäische Gemeinsamkeiten zu erzielen. Die EU-Ebene trägt bereits Verantwortung für den Bereich Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz. Seit dem Luxemburger Beschäftigungsgipfel hat die EU Kompetenzen erhalten, um die Beschäftigungsfähigkeit, den Zugang zu Jobs und die soziale Integration zu fördern. Das zuständige Instrument ist der Europäische Sozialfonds (ESF). Für Bildung und Ausbildung, die von den Mitgliedstaaten eigenständig verantwortet werden, strebt die europäische Ebene eine deutliche Qualitätssteigerung an.

Da die AG Europäische Wirtschaftspolitik Forderungen vertritt, die aktuell von der EU-Investitionsoffensive im Junckerplan erfüllt werden könnten, gab Markus Ferber MdEP dazu seinen Input auf Basis der jüngsten Beratungen im Europäischen Parlament. Der Input stand unter der Fragestellung, ob der Junckerplan ein wirklich gutes Paket schnüre, ob er vielmehr nur ein Päckchen sein würde oder eine Bürde, die wir noch lange zu tragen hätten.

In der langen Sicht erfordert das Nachdenken über eine europäische Wirtschaftspolitik die Realisierung des europäischen Bundesstaates. In ihm müssen demokratische Legitimationen, Politik und die Verantwortung der bzw. für die Bürger neu ausgerichtet werden. Hierzu entwickelt das in Berlin ansässige European Democracy Lab Konzepte und stößt Diskussionen an. Und so legte Victoria Kupsch in ihrem Redebeitrag den Finger in eben diese Wunde. Dr. Claudia Conen und Thomas Kopsch moderierten eine angeregte Diskussion in diesem Workshop. ■

Eine britische Entscheidung – auch eine europäische?

Das Vereinigte Königreich hat gewählt: Am 7. Mai fanden die Unterhauswahlen statt. Premier David Cameron hatte zugesagt, im Falle eines Wahlsiegs der Konservativen ein EU-In/Out-Referendum durchführen zu lassen, spätestens 2017. Der Ausgang dieser Wahl wird auch Konsequenzen für Europa haben, denn Briten werden sich pro oder contra einen Verbleib in der EU entscheiden und (vorerst) Klarheit schaffen. Ist damit ein „Brexit“ näher gerückt?

Die Conservatives haben am 7. Mai eine absolute Mehrheit erreicht, entgegen allen Prognosen für ein ‚hung parliament‘ d.h. dem Fehlen einer klaren Mehrheit. Das beendet auch die Koalition seit 2010 mit den Liberal Democrats. Für die LibDems war der Wahlausgang katastrophal, indem sie mit dem Verlust von viereinhalb Millionen Wählern nur noch acht Sitze von früheren 57 im Parlament haben. Labour hat keine breite Wählermehrheit gefunden und besonders in Schottland schwere Verluste zugunsten der sehr hohen Gewinne der Scottish National Party (SNP) hinnehmen müssen. Deren Ankündigung, man werde ein neues Unabhängigkeitsreferendum für Schottland durchführen, wenn ein UK-EU-Austritt drohe, legt die Perspektive einer Zerreißprobe für ganz UK offen. Die United Kingdom Independence Party (UKIP) war bisher nur durch zwei Überläufer von den Tories im Unterhaus vertreten. Die Rechtspopulisten haben trotz etwa vier Millionen erhaltener Stimmen wegen des Mehrheitswahlrechts einen Sitz verloren. UKIP hat sich seit Gründung 1993, vor allem aus Protest gegen den Vertrag von Maastricht, immer anti-europäisch positioniert, wurde stärkste britische Kraft bei den Europaparlamentswahlen 2014, und ‚Brexit‘ ist für sie Programm.

Die britische Denkweise ist eine fundamental andere und das Europaverständnis ein anderes, wodurch oft komplett aneinander vorbei geredet wird. Die britischen Motive der EU-Mitgliedschaft sind dominant nationale Interessen, die EU wird überwiegend als Freihandelszone zum wirtschaftlichen

Nutzen gesehen, d.h. die treibende Kraft ist Pragmatismus, gekoppelt an machtpolitischen Anspruch.

Mit der absoluten Mehrheit im Rücken wird der alte und neue Premier Cameron seinen bisherigen Kurs kaum ändern. Trotz europakritischer Töne ist er für den Verbleib der Briten in der EU, aber nur in einer ‚reformierten‘. Viele Forderungen werden auf EU-Ebene mit den europäischen Partnern nicht durchzusetzen sein, z.B. Freizügigkeit betreffend. Die Stärkung nationaler Parlamente und Zurückverlagerung von Kompetenzen stößt an die Grenzen beschlossener vertraglicher Regelungen. Schon vor den letzten Unterhauswahlen gab es Pläne einer Aufkündigung der Europäischen Menschenrechtskonvention zu Gunsten einer sog. ‚Bill of Rights‘. Diese wurden durch die LibDems ausgebremst, diesmal bremst kein Koalitionspartner. Wie flexibel wird Cameron sein, von einer nur kritisierenden und fordernden Position abzuweichen, wenn er mit zu wenig Trophäen nach Hause zurückkehrt, wenn die schon früher erreichten Opt-Out-Klauseln, Sonderwege usw. nicht genügen? Die EU ist kein Selbstbedienungsladen und das britische ‚cherry-picking‘ wird schon lange kritisch beobachtet.

Vor dem letzten britischen EU-Referendum 1975 unter einer Labour-Regierung entschieden zwei Drittel positiv, eine pro-europäische Allianz bildete sich. Auch diesmal gibt es die Chance einer öffentlichen Auseinandersetzung, aber auch einer weiteren Entfernung der Insel von der EU, der Stärkung antieuropäischer Kräfte und die m.E. größte Gefahr eines ‚accidental exits‘, dass (politisch) zu weit und zu stur gegangen wird, um den Austritt zu verhindern. Der Kampf um eine pro-europäische oder wenigstens Europa-aufgeschlossene Haltung wird über die Pragmatik gewonnen werden, vor allem durch Verdeutlichung, was UK bei einem Austritt verlieren würde. Er wird nicht gewonnen als Eliten-Projekt, nicht nur über die politischen Parteien mit innerparteilichen (Führungs-)Querelen, nicht über Grundsatzdebatten oder den



Bild: Dr. Sigrid Fretlöh

Appell an europäische Gefühle. Diejenigen müssen laut und deutlich über die Vorteile der EU reden, die sie kennen, seine Erfolge realistisch und verständlich darstellen und zwar den Normalbürgern.

Ich sehe die Gefahr eines EU-Austritts, aber setze auch auf britischen Pragmatismus, common sense und Vernunft, die letztlich zu einem Verbleib führen werden, nicht aus überschwänglicher Begeisterung oder Sympathie für Europa, sondern weil es grundsätzlich ‚keine schlechte Idee ist‘. Mehr zu erwarten, wäre eher deutsch. Zu welchem Preis man bleiben wird, wie weit die ‚reformierte EU‘ mit britischem Einfluss entwickelt wird, das ist wiederum keine rein britische Angelegenheit, sondern eine europäische, und die EU selbst ist auf dem Prüfstand.

Das EU-Referendum kommt, aus taktischen Gründen vielleicht schon 2016, und es wird, wie die Wahlen, eine britische Entscheidung sein, for better or worse.

Dr. Sigrid Fretlöh

Die Autorin ist durch langjährige Tätigkeiten für die Deutsche Botschaft in London, für die Friedrich-Ebert-Stiftung sowie als Mitglied im Rednerdienst Team Europe der Europäischen Kommission eine ausgewiesene Großbritannienexpertin. Im Kreisverband Bonn/Rhein-Sieg der Europa-Union ist sie als stellv. Vorsitzende aktiv.

Die Preisträger der Europapreise 2015 stehen fest

Auch im Jahr 2015 hat der Vorstand der Hauptstadtgruppe Berlin von Europa-Professionell wieder den Europapreis ausgerufen. Aus zahlreichen Vorschlägen wurden im Rahmen einer öffentlichen und deutschlandweiten Online-Abstimmung, an der sich rund 1400 interessierte Bürgerinnen und Bürger beteiligten, die Sieger der Europapreise 2015 ermittelt. Europa-Professionell, das Netzwerk überzeugter Europäerinnen und Europäer innerhalb der EUD, die sich beruflich mit europäischen Themen beschäftigen, vergibt die Europapreise seit 2011 in vier Kategorien.

Die Europa-Lilie für die herausragendste europapolitische Leistung geht im Jahr 2015 an das PEN-Zentrum Deutschland, eine der weltweit über 140 Schriftstellervereinigungen des PEN International. Das PEN-Zentrum wird vor allem für seinen Aufruf zu einem gemeinsamen, menschenwürdigen Asylrecht in Europa ausgezeichnet.

Die Europa-Distel für den größten europapolitischen Fauxpas des Jahres wird der Alternative für Deutschland (AfD) verliehen. Verdient hat die AfD sich diesen Preis durch ihre europaskeptische und dabei hochgradig populistische Politik, die weder Deutschland noch Europa nutzt, jedoch maßgeblich dazu beigetragen hat, ausländischerfeindliche und rechtslastige Strömungen wie PEGIDA deutschlandweit salonfähig zu machen.

Die Europa-Lilie für bürgerschaftliches Engagement erhält in diesem Jahr das Projekt „Die gewollte Donau – The wanted Danuba“, mit dem in außergewöhnlicher Form grenzüberschreitend tausende Bürgerinnen und Bürger aus allen Donauländern ein Zei-



Bild: EUD

chen für Völkerverständigung und Zusammenarbeit in einem gemeinsamen „Haus Europa“ gesetzt haben.

Auf Augenhöhe und anschaulich aus eigener Erfahrung für Europa zu begeistern, ist das Credo der EuroPeers in Bonn. Mit der Europa-Lilie für europäische Jugendarbeit

möchte Europa-Professionell das Engagement dieser Jugendlichen würdigen.

Die öffentliche Preisverleihung wird in der zweiten Jahreshälfte 2015 in Berlin stattfinden. Alle Informationen dazu finden Sie auf der Internetseite www.europa-union.de/ueber-uns/europa-professionell. ■

Hat sich Ihre Adresse geändert?

Bei Adressänderungen informieren Sie bitte die für Sie zuständige Landesgeschäftsstelle oder wenden sich direkt an das Generalsekretariat der Europa-Union Deutschland:
info@europa-union.de,
Tel.: (030) 3 03 62 01 30



Die Bürgerdialogreihe der Europa-Union Deutschland und ihrer Partner zum Transatlantischen Freihandelsabkommen

Diskutieren Sie mit!

Vor Ort:

17. 09.: Stuttgart,
Rathaus

Im Netz:

www.ttip-buergerdialoge.de

Auf Facebook:

www.facebook.com/TTIPBuergerdialoge

Auf Twitter:

@TTIP_dialog #TTIP_dialog

Neues von unseren Parlamentariergruppen

Die interfraktionelle Parlamentariergruppe der Europa-Union im Europäischen Parlament hat sich neu aufgestellt. Am 29. April wählten die Parlamentariergruppenmitglieder der 8. Wahlperiode in Straßburg den grünen Abgeordneten Jan Philipp Albrecht zu ihrem neuen Vorsitzenden. Seine Stellvertreter sind Markus Ferber (CSU), Arne Lietz (SPD), Michael Theurer (FDP) und Joachim Zeller (CDU). Der Parlamentariergruppe gehören 66 der insgesamt 96 deutschen Europaparlamentarier an.

Ihr Gegenstück im Deutschen Bundestag zählt 163 Abgeordnete. Vorsitzender dort ist der grüne Bundestagsabgeordnete Manuel Sarrazin. Seine Stellvertreter sind Florian Hahn (CSU), Josip Juratovic (SPD), Günther

Krings (CDU) und Norbert Spinrath (SPD). Die Parlamentariergruppe lud im ersten Halbjahr bereits zu drei hochkarätigen Veranstaltungen in den Deutschen Bundestag ein. Nach einem Hintergrundgespräch mit dem Außenminister Lettlands zur laufenden Ratspräsidentschaft veranstaltete die Parlamentariergruppe der EUD im März gemeinsam mit der JEF das Parlamentarische Europaforum Westlicher Balkan. Dort zeigte sich, dass das interaktive Format der Fishbowl-Diskussion auch in formellerem Rahmen bestens funktioniert. Im April folgte ein weiteres Hintergrundgespräch zur Lage in Griechenland. Die Veranstaltungsberichte sowie eine Übersicht aller Mitglieder unserer beiden Parlamentariergruppen finden Sie online unter www.europa-union.de. ■



Der neue Vorstand der EUD-Parlamentariergruppe im Europaparlament mit Mitgliedern des EUD-Präsidiums: (2. Reihe v.l.n.r.) Rainer Wieland, Markus Ferber, Arne Lietz, Joachim Zeller, Thomas Mann, Jan Philipp Albrecht, (vorn v.l.n.r.) Evelyn Gebhard und Sylvia-Yvonne Kaufmann

Bild: Büro Jan Philipp Albrecht

EUD und JEF stark machen!

Gemeinsame Akademie von Europa-Union und JEF in Jena

Die Europa-Union und die JEF für die Zukunft fit machen! Das ist das Ziel der gemeinsamen Akademie am 17. und 18. Oktober 2015 in Jena (Thüringen). Aktive aus EUD und JEF arbeiten gemeinsam zwei Tage lang an Ideen und Formaten für die Zukunft. Denn Herausforderungen gibt es genug: Wie dem demografischen Wandel begegnen? Und wie Mitglieder gewinnen und binden? Eins ist sicher: Nur gemeinsam können EUD und JEF vorankommen.

Das Seminar richtet sich besonders an Aktive aus EUD- und JEF-Kreis- bzw. Landesverbänden, die sich vor Ort einbringen, mitgestalten und Neues ausprobieren wollen. Durch „best practice“-Austausch, Schulungen und Workshops wollen wir in der „Lichtstadt“ Jena konkret an Ideen und Lösungen arbeiten, wie EUD und JEF den Herausforderungen unserer Zeit begegnen können. Dabei werden folgende Fragen im Fokus stehen: Welche Möglichkeiten der Mitgliederwerbung gibt es? Wie halten wir Mitglieder bei der Stange? Und wie gestalten wir Formate und Veranstaltungen, die Jung und Älter gleichermaßen Spaß machen? ■



Jena – „Lichtstadt“ mit Wissenschaft und Innovation – ist Standort der Herbstakademie.
Bild: Stadt Jena

Interessierte sind herzlich eingeladen, bei der EUD/JEF-Akademie mitzumachen.

Konditionen: Die Teilnahme an der Akademie inklusive Verpflegung ist für Europa-Union- und JEF-Mitglieder kostenfrei. Fahrtkosten in Höhe von 50 Prozent der nachgewiesenen Ausgaben werden bis zu einem Maximalbetrag von 50€ erstattet. Die Übernachtungskosten (max. zwei Nächte)

trägt ebenfalls der Bundesverband der Europa-Union. Abendessen am Freitag und Samstag auf eigene Kosten.

Informieren und/oder anmelden können Sie sich beim Generalsekretariat unter Tel.: (030) 303 62 01 30, E-Mail: sandra.schumacher@europa-union.de.

Onlineanmeldung und Informationen zum Programm sind ab Mitte Juli unter www.europa-union.de abrufbar.

Schleswig-Holstein

Neue Europalehrerinnen und -lehrer

Die Europa-Union in Schleswig-Holstein führt seit 2012 gemeinsam mit dem Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen Schleswig-Holstein (IQSH) erfolgreich Europafortbildungen für Lehrerinnen und Lehrer durch. Neben der Teilnahme an einem dreitägigen Seminar gehört zu dem Konzept auch die Durchführung und Dokumentation eines Europaprojektes.

„Sie alle leisten an den Schulen im ganzen Bundesland täglich großartige Arbeit. Nur mit Ihrer Unterstützung kann es uns gelingen, junge Menschen für europäische Themen zu begeistern“, begrüßte Ute Grönwoldt als Vertreterin des IQSH die Teilnehmer der Zertifikatsfeier im Kieler Wissenschaftspark. 15 Lehrerinnen und Lehrer unterschiedlicher Schulformen präsentierten die Europaprojekte, die sie in den vergangenen Monaten durchgeführt hatten. Teilweise berichteten auch die Schülerinnen und Schüler aus erster Hand von ihren Erfahrungen.

Die große Vielfalt angebotener Projekte, die sich teilweise auch in ungewöhnlichen Fächern wie Kunst oder Mathematik der komplexen Europathematik annäherte, begeisterte die Veranstalter. Im Anschluss an die Projektpräsentation wurde den Teilnehmenden das begehrte Zertifikat

„Europalehrer(in)“ durch das Ministerium verliehen.

Die Europafortbildungen der Europa-Union und des IQSH werden vom Bildungsministerium anerkannt und gefördert. Die Veranstaltung wird im Land Schleswig-Holstein gut nachgefragt und vom 2. bis 4. November mit einer weiteren Teilnehmergruppe fortgesetzt. Teilnehmende aus anderen Bundesländern sind herzlich willkommen. Interessierte wenden sich bitte an: info@europa-union-sh.de.

Tarp

Zu Besuch in Athen

39 Mitglieder und Freunde der Tarper Europa-Union waren zu Besuch in der griechischen Hauptstadt Athen und Umgebung. Bei sommerlichen Temperaturen zeigten sich die touristischen Sehenswürdigkeiten wie die Akropolis, das Kloster Ossiou Loukas, Delphi und der Peloponnes in vollem Glanz. Zum politischen Pflichtprogramm gehörten der Besuch der Deutschen Botschaft und des griechischen Parlaments. In der Botschaft begrüßte der ständige Vertreter des Botschafters, erster Botschaftsrat Klemens Semtner, die Gäste. Er wies auf die langjährigen guten Beziehungen der beiden Staaten hin. Er erläuterte auch die Strukturen des Landes und sprach von einer schwierigen Situation, in der sich der griechische Staat befindet. Deutschland habe mit einer Vielzahl von Projekten zum Aufbau einer modernen Infrastruktur beigetragen und werde sich

auch weiterhin engagieren. Die Entscheidung zur weiteren Zukunft liege allein bei den Griechen, die mehrheitlich den jetzigen Kurs der Regierung stützten. Im Parlament konnten sich die Tarper über eine besondere Geste der Parlamentspräsidentin freuen: Sie hieß die deutschen Gäste im Parlament herzlich willkommen. Der Vorsitzende der Tarper Europa-Union, Gerhard Beuck, sprach von einer der interessantesten Reisen in der mehr als 30-jährigen Verbandsgeschichte.

Harrislee

Neubelebung eines „alten“ Verbandes

Aufgrund banktechnischer Auflagen musste sich der schon seit 1993 bestehende Ortsverband Harrislee zum „Eingetragenen Verein“ umstrukturieren. Von den über 100 Mitgliedern erschienen knapp 20, um den vereinsrechtlichen Prozess durchzuführen. Laut seiner neuen Satzung ist der Ortsverband Harrislee e.V. eine überparteiliche und überkonfessionelle, politische Organisation und keine Partei. Unter voller Wahrung seiner geistigen, politischen und organisatorischen Unabhängigkeit ist er bestrebt, die öffentliche Meinung, die Parteien, die Parlamente und Regierungen für eine parlamentarisch-demokratische Vereinigung der europäischen Völker zu gewinnen. Zweck des Vereins ist die Förderung der internationalen Gesinnung, der Toleranz auf allen Gebieten der Kultur und des Völkerverständigungsgedankens mit dem Ziel der Schaffung der Vereinigten Staaten von Europa auf föderativer und demokratisch-rechtsstaatlicher Grundlage mit einem von den Bürgerinnen und Bürgern gewählten, mit allen Rechten ausgestatteten Parlament. In der Vergangenheit wurden mit großem Anklang durch den Ortsverband ein- und mehrtägige Studienfahrten durchgeführt, davon viele in europäische Hauptstädte oder Orte mit europäischen Institutionen. Das Angebot und Interesse an diesen Fahrten soll nun wieder gestärkt werden, unter anderem sind für das Jahr 2015 Tagesfahrten nach Rendsburg, Lübeck und eine mehrtägige Reise nach Paris geplant.



Die frischgebackenen Europalehrer(innen) aus Schleswig-Holstein

Bild: EUD Schleswig-Holstein

Verantwortlich: Henrike Menze

Rheinland-Pfalz

Europäischer Wettbewerb im Land fest verankert

Fast 6000 Schülerinnen und Schüler aus 83 rheinland-pfälzischen Schulen beteiligten sich im Europäischen Jahr der Entwicklung am 62. Europäischen Wettbewerb unter dem Motto „Europa hilft – Hilft Europa?“. Aspekte dieses Generalmottos bearbeiteten auch fast 2000 polnische Schülerinnen und Schüler, deren Schulen mit dem Landesverband in Verbindung stehen.

Die aus Lehrkräften aller Schularten bestehende Landesjury wählte 357 engagierte rheinland-pfälzische Preisträger, darunter 148 mit einem 1. Preis aus. Das Bildungsministerium und die Europa-Union werden die Besten in einer landeszentralen Tagesveranstaltung in Höhr-Grenzhausen (Westertal) auszeichnen.

Neuer JEF-Landesvorstand

Zum neuen JEF-Landesvorsitzenden wurde Max Weigelin aus Mainz gewählt. Seine Stellvertreter sind Lukas Fuchs und Matthis Thiemt. Schatzmeisterin ist Lydia Lambert, Beisitzer sind Yannic Kaub, Marc Riegel und Ulf Schönert. Kraft Amtes gehört Max Weigelin dem Landesvorstand der Europa-Union Rheinland-Pfalz an. Herzliche Glückwünsche gehen an den neu gewählten Vorstand!

Mayen-Koblenz

TTIP – pro und contra

In einer gemeinsamen Veranstaltung gaben der Kreisverband und die CDA Mayen allen interessierten Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit, sich über das umstrittene TTIP-Abkommen zu informieren. Mechthild Heil MdB betonte die sich aus dem geplanten Abkommen ergebenden Chancen für die wirtschaftliche Entwicklung. Norbert Neuser

MdEP verdeutlichte die Risiken der Angleichung von Standards und die noch sehr verbesserungswürdigen Verfahren. Es zeigte sich ein enormes Informationsbedürfnis. Gerade als kritische Verbraucher wollten die zahlreichen Zuhörer schon gerne wissen, ob etwa die Qualitäts- und Umweltstandards, die wir als europäische Konsumenten gewöhnt sind, auch nach einem Abschluss des geplanten Freihandelsabkommens mit den USA Bestand haben werden. Auch das ins Auge gefasste Schiedsverfahren wurde überaus kontrovers diskutiert. Beide Referenten waren sich im Kern darin einig, dass bestimmte „rote Linien“ bei den Verhandlungen nicht überschritten werden dürften. So wäre es nicht hinnehmbar, wenn durch TTIP etwa bestehende Mitbestimmungsrechte der Arbeitnehmer eingeschränkt würden, oder wenn etwa die Bereiche der sog. „Daseinsvorsorge“, die bislang von staatlicher oder kommunaler Seite abgedeckt würden, dem freien Spiel der Marktkräfte ausgesetzt werden sollten.

Südpfalz

Europäisches Jahr

Der Kreisverband nutzte die Europawoche um sich des diesjährigen Jahresleitthemas „Europäisches Jahr der Entwicklung“ in einer Veranstaltung anzunehmen. Den Teilnehmenden wurde die rheinland-pfälzische

und europäische Entwicklungszusammenarbeit aus den drei Perspektiven Wissenschaft, Politik und Praxis dargestellt. In einem wissenschaftlichen Dialog beschäftigten sich zunächst Dr. Oliver Schwarz von der Universität Duisburg-Essen und Dr. Sascha Werthes von der Friedensakademie Rheinland-Pfalz mit dem Europäischen Entwicklungskonsens und erläuterten das Zusammenspiel europäischer Akteure, wie z.B. des Rates der Europäischen Union, der Europäischen Kommission sowie des neuen Amtes des Hohen Vertreters der EU für Außen- und Sicherheitspolitik. Im Vordergrund standen hierbei auch Fragen nach der Problematik einer Kohärenz, Koordinierung und einer Komplementarität der Aktivitäten in der Entwicklungszusammenarbeit. Dr. Rolf Meier, Leiter der Abteilung Staatsrecht, Gesetzgebung und Entwicklungszusammenarbeit im Ministerium des Innern, für Sport und Infrastruktur in Mainz, schilderte die Entwicklungszusammenarbeit aus rheinland-pfälzischer Sicht am Beispiel Ruanda. Günter Baumann (Freundeskreis RUHANGO-Kigoma/Landau e.V.) und Gerold Mehrmann (Förderverein Kolokani e.V.) ergänzten die politische Sicht durch eine detaillierte Darstellung der ehrenamtlichen und zivilgesellschaftlichen Entwicklungszusammenarbeit in Rheinland-Pfalz.

Verantwortlich: Anna Schneider



Neben zahlreichen europapolitischen Diskussionen und Aktionen widmet sich der Kreisverband Mayen-Koblenz der „gemeinsamen europäischen Kultur“, beispielsweise mit der jüngsten Fahrt zu den Heiligtümern Goloring, Fraukirch und Karmelenberg.
Bild: EUD Mayen-Koblenz

Hessen

Europäischer Jugend- workshop begeisterte Teilnehmer

Europa interessiert nicht? Nicht im mittelhessischen Wetzlar, wo sich 100 Schüler aus Wetzlar sowie den Partnerstädten Pisek (Tschechien), Schladming (Österreich), Ilmenau und Berlin-Neukölln zum ersten europäischen Jugendworkshop trafen. Eingeladen hatte das Kulturamt der Stadt Wetzlar gemeinsam mit der Europa-Union Lahn-Dill. Unterstützung fand das Großprojekt durch die Goetheschule Wetzlar, die Europa-Union Hessen, die Bürgerstiftung Wetzlar sowie weitere Sponsoren und Förderer. Anlass für die einwöchige Begegnung waren der 70. Jahrestag des Endes des Zweiten Weltkrieges sowie das 25-jährige Jubiläum der deutschen Wiedervereinigung.



(v. l. n. r.) Kevin C. Milas, Sophie Laszlo und Sven Ringsdorf bei der Podiumsdiskussion in der Goetheschule Wetzlar
Bild: Frank Stühler

Die Schüler im Alter zwischen 16 und 18 absolvierten ein umfangreiches Gedenk- und Arbeitsprogramm, zu dessen Anfang die Feierlichkeiten zum 25-jährigen Partnerschaftsjubiläum zwischen dem hessischen Wetzlar und dem thüringischen Ilmenau standen. Unter der Schirmherrschaft des Hessischen Ministerpräsidenten Volker Bouffier fanden sich über 100 Musiker aus

18 am Krieg beteiligten Nationen unter der Leitung von Martin Knell in der Stadthalle Wetzlar zusammen, um ein internationales Friedenskonzert zu präsentieren.

Der Besuch der Kino-Vorführung des Films „Die Wunderkinder“ zum Schicksal jüdischer Familien während der NS-Zeit stand ebenso auf dem Programm wie ein Zeitzeugengespräch mit Pfarrer Mathias Storck, der von der SED-Diktatur inhaftiert wurde und anschließend in die BRD ausreisen konnte. Der Besuch der Gedenkstätte Point Alpha beeindruckte die interessierten Schüler.



Teilnehmende Schüler am Point Alpha

Bild: Sven Ringsdorf

Noch zu gering waren ihre Kenntnisse über die jüngere deutsch-deutsche Geschichte, die die Generationen ihrer Eltern und Großeltern noch hautnah miterleben konnten.

Im Unterricht an der Goetheschule Wetzlar erarbeiteten die Schüler in zwei Workshops die unterschiedliche Betrachtungsweisen des 8. Mai 1945 und deren Veränderung während der letzten sieben Jahrzehnte und stell-

ten sich gleichzeitig die Frage, ob man rückblickend wirklich von 70 Jahren Frieden in Europa sprechen könne.

Ihre Visionen von der Zukunft Europas diskutierten die Teilnehmer mit dem US-amerikanischen Generalkonsul Kevin C. Milas und seiner französischen Kollegin Sophie Laszlo. Beide hoben die besondere

Rolle Deutschlands für die Weiterentwicklung der europäischen Idee hervor.

Am 8. Mai selbst gedachten die Schüler in einem ökumenischen Gottesdienst allen Opfern beider deutschen Diktaturen und wiesen auf aktuelle Herausforderungen der Europäischen Union hin, wobei sie insbesondere die Flüchtlingsproblematik herausstellten.

„Wir glauben an Europa“ war das Fazit der Workshop-Teilnehmer in der anschließenden europäischen Feierstunde, in der neben Europa-Staatssekretär Mark Weimer auch EUD-Vizepräsident Thomas Mann MdEP, Landrat Wolfgang Schuster und Vertreter der städtischen Gremien der Stadt Wetzlar die Aktivitäten der Schüler im Rahmen des Jugendworkshops als „beispielhaft“ bezeichneten.

„Unser Anspruch war es, während des Jugendworkshops Schlaglichter auf verschiedene Aspekte der deutschen Geschichte in den letzten 70 Jahren zu werfen. Gerade 2015 wollen wir die zurückliegenden Geschehnisse auch in der jüngeren Generation lebendig halten, Unrecht gedenken und die europäischen Schüler anregen, Schlüsse für ihre eigene, gemeinsame europäische Lebensführung zu ziehen!“, so Organisator Sven Ringsdorf als Kreisvorsitzender der Europa-Union Lahn-Dill in seinem Schlusswort.

Verantwortlich: Sven Ringsdorf

Nordrhein–Westfalen

Europa hilft – Hilft Europa? Europäischer Wettbewerb 2015

Viele Schülerinnen und Schüler aus NRW haben sich in diesem Jahr mit Fragestellungen rund um die Themen globale Verantwortung, Nachhaltigkeit, aber auch Krieg und Flüchtlingsproblematik beschäftigt. Die Europa-Union war in der Landesjury des Europäischen Wettbewerbs vertreten und wirkte mit bei den Preisverleihungen in Krefeld, Leverkusen, Gütersloh, Dortmund und Münster. Zahlreiche Schülerinnen und Schüler konnten mit ihren Arbeiten überzeugen; der hier auszugsweise aufgeführte Text vom Städt. Gymnasium Gütersloh wurde mit einem ersten Platz in der Landeswertung ausgezeichnet. Schon bald werden die Aufgaben für den 63. Wettbewerb bekannt gegeben, an dem gerne viele weitere Schulen, auch mit Unterstützung der Europa-Union vor Ort, teilnehmen können.



Europäische Vielfalt in der Europawoche

Zahlreiche Aktionen und Projekte wurden auch in der diesjährigen Europawoche wieder auf die Beine gestellt. Vom 2. bis zum 10. Mai bot sich Interessierten ein buntes Programm rund um viele Themen und Länder. So startete der Kreisverband Solingen mit der Straßenaktion „Gedankengang“ im Hofgarten-Center, welche dann auch von der Europa-Union Bonn/Rhein-Sieg informiert wurde. Die Europa-Union Bonn/Rhein-Sieg informierte beim „Bonner Europatag“ im Alten Rathaus; ebenso der Stadtverband Haan beim Europäischen

„Die Welt brennt und die EU macht Urlaub!“

Auf Aussagen wie diese bin ich während meiner Recherche über Arbeitsbedingungen in Entwicklungsländern und deren Sweatshops immer häufiger gestoßen. Aber wie sehr stimmt diese Aussage eigentlich? Fakt ist, dass die Arbeiter unter unmenschlichen Bedingungen arbeiten. Sie arbeiten bis zu sechzehn Stunden am Tag und verdienen dabei, wenn es hoch kommt, bis zu zwanzig Euro im Monat. (...)

Ist Ihnen bewusst, wie viele Kinder tatsächlich heutzutage arbeiten? Ich kann es Ihnen sagen. Es sind zweihundertfünfzig Millionen Kinder. Zweihundertfünfzig Millionen Kinder, die nie eine Kindheit haben werden, wie Sie sie hatten. Zweihundertfünfzig Millionen Kinder, die täglich im Umgang mit giftigen Chemikalien sind. Zweihundertfünfzig Millionen Kinder, die häufig aufgrund von unheilbaren Krankheiten nicht mal ihren fünfundzwanzigsten Geburtstag erleben dürfen. Die fünfundneunzig Prozent der deutschen Kleidung werden allerdings nicht nur von Kindern hergestellt, sondern auch von Erwachsenen, oftmals jungen Frauen. Diese Arbeiter dürfen das Gelände nicht verlassen. Sie leben in kleinen Hütten hinter den Fabriken. Diese Arbeiter dürfen ihre Kinder nur einmal im Monat sehen. Diese Arbeiter sterben nicht nur an Krankheiten wie Silikose, sondern viel häufiger an Selbstmord. Kann das denn sein?

Kann es sein, dass diese Menschen den einzigen Ausweg im Selbstmord sehen? Ich appelliere nicht nur an die Regierung dieser Länder, die ihrer Schutzpflicht nicht nachkommen, nein! Ich appelliere auch an SIE, die Bürger aus Europa, die sich weigern, eine kostspieligere Jeans zu kaufen, die unter fairen Bedingungen in der EU hergestellt wurde. Ich appelliere an die EU, die bei meiner Recherche so gut wie nie erwähnt wurde, und an die Menschlichkeit, denn das geht uns alle etwas an.

Ich fing an, genauer zu recherchieren, welche Rolle die EU in dieser Situation spielt. Ich war entsetzt, denn ich fand so gut wie keinen Anhaltspunkt auf diese Frage. Kann das denn sein? Eine der größten Mächte der Welt sieht nahezu tatenlos dabei zu, wie sämtliche Menschenrechte missachtet werden. Wie kann es sein, dass die EU nur bei genaueren Recherchen als Unterstützer von Projekten wie der Clean Clothes Campaign angegeben wird? Oder dass die europäische Organisation „European Instrument for Democracy and Human Rights“ nur schwer zu finden ist und die Handlungen dann nur schleierhaft beschrieben werden? Also geht die Frage an Sie!

Sind Sie bereit, Fair-Trade-Produkte zu kaufen? Sind Sie bereit, Organisationen wie die Clean Clothes Campaign zu unterstützen? Sind Sie bereit, etwas zu verändern? Sind Sie bereit, der Regierung zu zeigen, dass Europa helfen will? Aber viel wichtiger: Sind Sie bereit, der Kinderarbeit ein Ende zu setzen? Sind Sie bereit, den Arbeitern zu Urlaub und Mutterschutz zu verhelfen? Sind Sie bereit, den Arbeitern in Entwicklungsländern eine faire Lebensgrundlage zu beschaffen? Sind Sie bereit, die EU-Regierung aufzuwecken?

von Cilia Bakin und Lea Tölke (Städt. Gymnasium Gütersloh, Klasse 9)

Stadtteilst. Die Monheimer Europawoche bot neben Wirtschaftsforum und Lesung unter anderem einen Genießabend zum Partnerland Belgien an, und die JEF punktete in Düsseldorf mit einem Seminar zum Thema „Internationale Steuergerechtigkeit“. Schülerinnen und Schüler standen bei den Preisverleihungen zum Europäischen Wettbewerb in Krefeld und Leverkusen im Mittelpunkt, aber auch beim Gelsenkirchener Europa-Café zum

Thema „Islam und Migration in Europa“. Das Thema „TTIP“ wurde nicht nur mit der Europa-Union im Kölner Domforum diskutiert, sondern auch bei der Europa-Union in Lünen und im Rahmen einer JEF-Veranstaltung in Münster. Diese und viele weitere Aktionen machen heute schon Lust auf die nächste Europawoche im Mai 2016.

Verantwortlich: Kirsten Eink

Niedersachsen

Europawoche 2015: Vom Zusammenbruch zum Aufbruch

Unter den denkwürdigen Daten, die alljährlich Anfang Mai mit Gedenkveranstaltungen und breiter Berichterstattung in Erinnerung gerufen werden, scheinen die Europatage am 5. und 9. Mai immer weniger Beachtung zu finden. Es muss nachdenklich stimmen, wenn selbst die europäischen Institutionen diese Erinnerungstage nicht mehr zum Anlass für feierliche Würdigungen oder motivierende Initiativen nehmen. Immerhin stehen diese Daten mit ihren unterschiedlichen Konstellationen und Intentionen für den Start in die europäischen Einigungsprozesse. Doch weder aus dem Europarat noch der EU, ihrer Kommission oder dem Parlament, sind in diesem Jahr besondere Festakte oder Aktionen bekannt.

Wer mit Nachdruck und hoffentlich nachhaltig an das Ende des Zweiten Weltkrieges vor 70 Jahren mit seinen unfassbaren Katastrophen und Tragödien erinnert, darf die Vision von einer anderen Zukunft für die Völker und Staaten Europas und den erstaunlichen Aufbruch in dieses Experiment mit seinen pragmatischen Schritten, den erfolgreichen, den unzulänglichen und den dringend erforderlichen, nicht übergehen. Genau darum geht es in der alljährlichen Europawoche: Diesen Zusammenhang von Zusammenbruch und Aufbruch nach dem Zweiten Weltkrieg immer wieder bewusst zu machen und zu verdeutlichen, welche Chancen der eingeschlagene Weg für die Menschen inner- und außerhalb Europas eröffnet.

Wie unterschiedlich Veranstaltungen trotz vergleichbarer Organisationsformen gestaltet werden können, zeigen einige Beispiele: Zum traditionellen Empfang anlässlich des Europatages am 9. Mai hatte die Europa-Union Bad Pyrmont mit dem neu gewählten Bürgermeister Klaus Blome ins Rathaus eingeladen. Vorsitzender Michael Nousch blickte zurück auf den 70. Jahrestag zum Ende des 2. Weltkriegs und die Re-

gierungserklärung des französischen Außenministers Robert Schuman 1950 und würdigte das außerordentlich diplomatische Vorgehen aller Beteiligten.

In Bad Bederkesa sprach auf Einladung der Europa-Union Cuxhaven David McAllister MdEP im Rahmen eines Café d'Europe. Als Meilenstein in der Geschichte des Parlaments bezeichnete er die Wahl von Spitzenkandidaten in den Parteienfamilien der EU. Um die EU wettbewerbsfähiger zu machen, forderte er eine Initiative zur Schaffung eines digitalen Binnenmarkts und die Abschaffung der Roaming-Gebühren, die Energieunion, die Umsetzung des Investitionsprogramms und sprach sich für ein Freihandelsabkommen mit den USA aus. Auch nach den Unterhauswahlen in Großbritannien könne er sich ein Ausscheiden des Landes aus der EU nicht vorstellen.

Die Europa-Union Vechta hatte mit Jens Gieseke MdEP ebenfalls ein neues EP-Mitglied als Referenten gewinnen können. Er berichtete von ersten Erfahrungen im EP. Große Resonanz fand eine „Hommage der Jugend an Europa“, in der die Vorsitzende des Goldenstedter Jugendparlaments Ergebnisse einer Umfrage unter den 17- bis 28-Jährigen der Gemeinde vorstellte.

Im Mittelpunkt der Veranstaltungen in Braunschweig, Osnabrück und Oldenburg standen junge Menschen mit ihren Erfahrungen in verschiedenen Staaten Europas: Im Altstadtrathaus von Braunschweig berichteten Schüler verschiedener Schulen von ihren Auslandserfahrungen in Praktika in Bulgarien, Estland, Finnland, Frankreich, Norwegen, Polen, Portugal sowie Spanien. Wie in den Vorjahren nahmen spanische Austauschschüler aus Blanes/Barcelona am Europa-Empfang teil, zu dem die Europa-Union Braunschweig/Wolfenbüttel mit Bürgermeisterin Annegret Ihbe eingeladen hat-



Musikalische Begleitung durch einen Chor fand die Europa-Matinee des Kreisverbands Vechta am 10. Mai.
Bild: EUD Niedersachsen

te. Für die Europa-Union Osnabrück war der Europatag Anlass, gemeinsam mit Stadt und Landkreis und dem Europe Direct Informationszentrum die Preisträger im Europäischen Wettbewerb 2015 aus der Region Osnabrück in den Sitzungssaal des historischen Rathauses der Stadt einzuladen. Vorsitzender Günter Harmeyer überreichte den dritten Preis an Schüler des Gymnasiums Bad Essen für ihren Film „Entwicklungsland Europa“. Der zweite Preis ging an eine Gruppe von Schülerinnen vom Schulzentrum am Westerberg für die Geschichte eines jungen Afghanen, bevor der in Osnabrück einen Asylantrag stellt. Den ersten Preis gewannen zwei Schülerinnen vom Gymnasium Bad Iburg, deren Film „Die Geschichte der Familie Abu Salama“ die Jury besonders begeisterte. Dazu kommentierte der Laudator Prof. Dr. Paul Kirchhof: „Die Familie Abu Salama ist ausgedacht, ihr Schicksal ist es leider nicht.“

Europa-Union/Europäische Föderalisten Oldenburg e.V. hatte wiederum zum Europa-Frühstück ins Internationale Jugendprojektehaus eingeladen. Gemeinsam mit der JEF diskutierten Mitglieder aus Nachwuchsorganisationen demokratischer Parteien und Jugendgruppen internationaler und interkultureller Organisationen aus Chile, Spanien, Frankreich, Lettland und Deutschland über ihre Erfahrungen aus europäischen Jugendprojekten.

Fazit: Europa lebt in bemerkenswerter gesellschaftlicher, politischer und kultureller Vielfalt – trotz alledem!

Verantwortlich: Adolf Schröder

Hamburg

Scheitert Europa?

Scheitert Europa? Diese provokante Frage wirft Joschka Fischer in seinem neuesten Buch auf. Bei der Hauptveranstaltung der Europa-Union Hamburg und des Info-Point Europa im Rahmen der diesjährigen Europawoche sprach der frühere Bundesaußenminister am 4. Mai vor gut 200 Zuhörern und bezog Position. Anschließend stand er einem interessierten wie engagierten Publikum Rede und Antwort. Matthias Iken, stellvertretender Chefredakteur des Hamburger Abendblatts, moderierte das Gespräch.

Die Europäische Union stehe heute vor großen Herausforderungen. Zum einen habe die Wirtschaftskrise Europa schwer getroffen und deutlich gemacht, dass eine noch engere gemeinsame Wirtschaftspolitik notwendig ist. Zum anderen habe sich die außen- und sicherheitspolitische Lage mit den Krisen in der Ukraine und im Nahen Osten verschärft. Anstatt die Probleme aber gemeinsam an-

zugehen, zögerten die Politiker und die EU befände sich im Stillstand. Die Mitgliedstaaten würden damit riskieren, dass die Renationalisierung zunehme und die EU scheitere. Alle Mitgliedsländer müssten Verantwortung für das Funktionieren der EU übernehmen. Für Deutschland sei das von zentraler Bedeutung. Als einzelnes Land könne man auf Dauer nicht mit anderen Wirtschaftsmächten mithalten. Fischer kritisierte auch die Sparpolitik, die von Griechenland gefordert wird. Es müsse dort Wachstum geschaffen werden. Dies wäre aber mit Entschuldung und Strukturformen gleichzeitig nicht möglich.

Wie es mit Europa weitergehe, werde sich in den nächsten Jahren entscheiden. Und damit es gut weitergehe, bräuchte man



Bundesaußenminister a. D. Joschka Fischer

Bild: Bettina Thöring

eine gemeinsame europäische Regierung und mehr politische Integration. Als föderales Vorbild dafür führte Joschka Fischer die Schweiz an. Er wünsche sich mehr Mut von den Politikern auch für unbeliebte und umstrittene Schritte in Europa. Nach 1945 wäre die Idee eines vereinigten Europa auch nicht besonders beliebt gewesen, aber die damaligen Regierungschefs de Gaulle und Adenauer hätten daran festgehalten.

Verantwortlich: Bettina Thöring

Berlin

Europapreis „Blauer Bär“ verliehen

Am 5. Mai fand im Roten Rathaus in Berlin die erste Verleihung des „Blauen Bären“ statt. Der Preis wurde im Rahmen der Europawoche vom Regierenden Bürgermeister Michael Müller und der Vertretung der Europäischen Kommission in Deutschland für besonderes europapolitisches Engagement in Berlin verliehen.

Aus den Strukturen der Europa-Union und der Jungen Europäischen Föderalisten gab es drei Nominierungen. Maren Günther, langjährige Geschäftsführerin der Europa-Union Berlin, wurde für ihr jahrzehntelanges Engagement bei der Organisation des Europäischen Wettbewerbs nominiert. Rainer B. Giesel wurde ebenfalls als Europa-Union Berlin Mitglied für sein jahrzehntelanges Engagement für die Europäische

Eingung nominiert. Sein Engagement für den europäischen Gedanken als Abgeordneter im Abgeordnetenhaus von Berlin sowie in zahlreichen Gremien der EUD-Strukturen zeichnen seine Nominierung aus.

Die Junge Europäische Bewegung Berlin-Brandenburg, Landesverband der JEB wurde für ihr Engagement innerhalb der Berliner Jugend geehrt. Besonders die Simulation Europäisches Parlament (SIMEP) und die zahlreichen Schul- und Uniprojekte wurden in den Vordergrund gestellt. Den Hauptpreis gewann der Verein „Europa macht Schule e.V.“. Dieser Verein bringt Erasmus-Studenten an Schulen. Gemeinsam gestalten sie



Junge und altgediente Europäer in Berlin freuten sich über die Auszeichnung mit dem „Blauen Bären“.

Bild: EUD Berlin

Unterrichtsstunden und bringen die Eigenheiten des jeweiligen Landes durch Anekdoten, Musik, Essen und regionale Eigenheiten näher. Besonderer Beifall und zahlreiche Glückwünsche galten den 30 Nominierten.

Verantwortlich: Anne Freidank

Brüssel

Junckers Investitionsplan zur Diskussion gestellt

Der Investitionsplan von Kommissionspräsident Jean-Claude Juncker gehört zweifelsohne zu den zentralen Vorhaben der aktuellen EU-Kommission. Die Erwartungen an den Plan sind groß. Nach den Worten des für dessen Umsetzung zuständigen Vizepräsidenten der EU-Kommission, Jyrki Katainen, soll er eine Investitionsoffensive in der EU auslösen, Menschen europaweit zu Beschäftigung verhelfen und Europa zu neuer Wettbewerbsfähigkeit führen. Kritische Beobachter weisen allerdings auf offenen Fragen hin. Kann der Plan funktionieren? Wie groß wird der Effekt für die Volkswirtschaft der EU tatsächlich sein? Wird die EU sich als ausreichend flexibel erweisen, um den Plan rasch auf den Weg zu bringen?

Um diese und andere offene Fragen zu diskutieren, hatte der Brüsseler Verband der Europa-Union am 11. Mai gemeinsam mit der Vertretung des Landes Hessen bei der EU zu einer Mittagsdiskussion eingeladen. Rund 200 Interessierte waren der Einladung gefolgt, um gemeinsam mit Valerie Herzberg, Mitglied im Kabinett von Vizepräsident

Jyrki Katainen und Sven Giegold MdEP zu diskutieren. Valerie Herzberg reagierte zu Beginn auf die im Vorfeld der Diskussion wiederholt formulierte Kritik, wonach die Berechnungen der Kommission zu optimistisch seien und die erhofften Investitionen in Höhe von 315 Milliarden kaum erreicht werden könnten. Die Berechnungen und der erhoffte Multiplikatoreffekt um den

Faktor 15 seien sogar eher zurückhaltend berechnet und lägen noch unter dem von der Europäischen Investitionsbank für gewöhnlich erzielten Hebel, so Herzberg. Der Einsatz von 21 Milliarden Euro könne daher durchaus Investitionen in Höhe von über 300 Milliarden in Europas Wettbewerbsfähigkeit erzielen. Sven Giegold verwies auf die Gefahr von Mitnahmeeffekten. Das Problem mit dem Vorschlag der Kommission, der durchaus als lobenswerter Fortschritt zu sehen sei, bestehe darin, dass Projekte von der Förderung profitieren würden, die auch ohne die Hilfestellung der EU entsprechende Investoren finden könnten. Die Hoffnung der EU-Kommission auf neue Investitionen würde sich daher nur teilweise realisieren lassen. Der grüne Wirtschaftspolitiker kritisierte zudem, dass ein Teil der zur



(v. l. n. r.) Friedrich von Heusinger (Leiter der Vertretung des Landes Hessen bei der EU), Silke Wettach (EU-Korrespondentin der WirtschaftsWoche), Valerie Herzberg (Europäische Kommission), Sven Giegold MdEP, Prof. Dr. Michael Köhler (Vorsitzender der EUD Brüssel)

Bild: Hessische Landesvertretung/Felix Kindermann

Einrichtung des Fonds notwendigen Gelder auf Kosten der EU-Forschungsförderung gehen könnte. Herzberg widersprach dieser Kritik, denn schließlich würden Gelder aus dem sogenannten Junckerplan auch für die Förderung von Forschung und Entwicklung verwendet und warnte ihrerseits vor einer Politisierung der Projektauswahl und übertriebenen bürokratischen Hürden. Im Zusammenspiel mit den notwendigen Strukturreformen und einer Vertiefung des EU-Binnenmarktes könne der Plan einen wichtigen Anstoß für neue wirtschaftliche Dynamik liefern. Eine Hoffnung, der sich der Brüsseler Verband der EUD gerne anschließt.

Verantwortlich: Christoph Fuchs/
Philipp Rosset

Sachsen

Status: „Im Aufbau“

Als frischgebackene Landesvorsitzende kommt mir nun die Aufgabe zu, einen ersten Bericht über unseren neuen Landesverband zu verfassen. Aber was kann ich berichten, während wir uns noch mitten in der Gründungsphase befinden?

Positiv ist zu vermerken, dass das Finanzamt unseren Satzungsentwurf auf Anhieb akzeptiert hat. Deswegen spreche ich an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an alle aus, die so gute Hinweise und Formulierungshilfen angeboten haben. Nun stehen

noch der Notartermin und die Eintragung ins Vereinsregister an. Derzeit stellt für mich vor allem der Zeitaufwand für die Selbstorganisation eine kleine Herausforderung dar, der ich mich jedoch gern stellen möchte. Viele Angebote des Verbandes haben bereits Bestand, wie zum Beispiel die Möglichkeit, den Webserver aktiv zu nutzen. Unsere allgemeinen und namensgebundenen E-Mail-Adressen sind ebenfalls freigeschaltet. Da wir uns als Vorstand aber zunächst mit der Bedienung des Servers vertraut machen müssen, hat dies dazu geführt, dass einige E-Mails nicht sofort beantwortet werden konnten. Dafür bitte ich im Namen aller Beteiligten um Entschuldigung und hoffe auf Ihr Verständnis für die Verzögerungen im ersten Anlauf.

Die ersten öffentlichen Auftritte haben wir inzwischen erfolgreich abgeschlossen: So war der LV Sachsen mit drei Delegierten (Dr. Ewald, Vorstandsmitglied Bechter und Landesvorsitzende Katharina Wolf) erstmals beim Bundeskongress in Memmingen vertreten. Wir wurden nicht nur sehr freundlich aufgenommen, sondern es wurde uns ferner viel Unterstützung angeboten. Außerdem haben wir viele Ideen für eigene Veranstaltungen zusammengetragen. Der Eintrag ins Goldene Buch der Stadt Memmingen war zweifellos einer der Höhepunkte dieses öffentlichen Auftritts.

Verantwortlich: Katharina Wolf

Baden-Württemberg Europafeste

Sternfahrt nach Straßburg

Zum „Tag der offenen Tür“ im Europäischen Parlament (EP) in Straßburg hatten die Landesverbände von Europa-Union und Jungen Europäern/JEF erneut eine Sternfahrt organisiert. Die JEF und verschiedene EUD-Kreisverbände, darunter Freiburg, Karlsruhe, Ortenau und Rems-Murr sowie aus Kaiserslautern waren mit Bussen angereist. Nach der Eröffnungszereemonie, die von EUD-Präsident Rainer Wieland MdEP als Vizepräsident des EP geleitet wurde, bestand für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Möglichkeit zur Diskussion mit Europaabgeordneten aus den Reihen der Europa-Union. Diese wurde jeweils von Dr. Otmar Philipp moderiert. Den Anfang machte Landesvorsitzende Evelyne Gebhardt MdEP. Anschließend stand Rainer Wieland MdEP für Fragen zur Verfügung. Danach konnten beim Rundgang die verschiedenen Stände und Aktionen im Rahmen des „Tags der offenen Tür“ im EP kennen gelernt werden. Nachmittags klang die Fahrt für die meisten in der Straßburger Altstadt aus.

Rede über Europa

Die Preisverleihung im Schülerwettbewerb „Rede über Europa! 2015“ fand erneut im Marmorsaal des Neuen Schlosses in Stuttgart statt. Europaminister Peter Friedrich nahm als Hausherr und Gastgeber die Preisverleihung an die elf Preisträgerinnen und Preisträger gemeinsam mit dem stellv. Landesvorsitzenden der Europa-Union Simon Blümcke vor. In seiner Ansprache ging Minister Friedrich auf das diesjährige Motto „70 Jahre Frieden – Nie wieder Krieg?“ ein. Den 1. Preis erhielt Dorothee Stollmaier aus Ludwigsburg. Die Trägerinnen des 2. Preises, Celine Heckmann und Dilara Dogan aus Stuttgart stellten ihr Können beim Vortrag ihrer preisgekrönten Rede unter Beweis. Zuvor hatte der Träger des 4. Preises, Lasse Löffler aus Eppingen, mit seiner musikalisch vertonten Rede die Feierstunde eröffnet.

Die Kreisverbände Freiburg, Karlsruhe und Stuttgart haben die Europawoche genutzt, um für die europäische Idee zu werben. In Freiburg beteiligte sich der Kreisverband zusammen mit der JEF am diesjährigen Europafest. Schwerpunkt war das Europäische Jahr der Entwicklung. Anlässlich des Europatages organisierte der Kreisverband Karlsruhe bei der Stephanskirche einen Stand, um über aktuelle Europathemen zu informieren. In Stuttgart beteiligten sich Europa-Union und JEF wieder am Europaaktionstag auf dem Stuttgarter Schlossplatz. Gemeinsam mit dem Europa Zentrum, Europe direct, der Landeshauptstadt und dem Forum der Kulturen präsentierten sich beide Verbände im Zelt des Europahauses.

Baden-Baden/Rastatt

Verdun

Der Kreisverband begab sich in Kooperation mit dem Kirchlichen Bildungswerk und dem Presseclub Baden-Baden zu einer Tagesreise nach Verdun in Frankreich, um 100 Jahre nach der blutigsten Schlacht des Ersten Weltkrieges gegen das Vergessen, Verdrängen und Verniedlichen von Kriegen ein Zeichen zu setzen.

Tuttlingen

Europaplatz

Die Stadt Tuttlingen hat nun durch initiatives Mitwirken der Europa-Union an zentraler Stelle einen Europaplatz. Im Namen der Europa-Union dankte Kreisvorsitzende Wencke Weiser der Stadt für die Platz-Benennung. Zuvor erinnerte OB Michael Beck bei der feierlichen Benennungszereemonie an die Werte Europas.

Heilbronn

Let's Clean Up Europe

Im Zuge des diesjährigen Treffpunkts Europa nahmen der Kreisverband und seine Partnervereine an der europaweiten Putzaktion „Let's Clean Up Europe“ teil. Die Mitarbeiter des Betriebsamtes der Stadt Heilbronn ließen es sich nicht neh-

men und unterstützten die freiwilligen Helfer über drei Tage hinweg. Zusammen gelang es allen Beteiligten den Kiliansplatz nicht nur für den 26. Treffpunkt Europa herauszuputzen, sondern diesen auch rechtzeitig zum Beginn des sonntäglichen Gottesdienstes in der Kilianskirche wieder blitzblank an die Heilbronner Bürger zu übergeben. Der 26. Treffpunkt Europa zog wieder zahlreiche Besucherinnen und Besucher aus Heilbronn und Umgebung an. Nach der Eröffnung durch OB Harry Mergel und Landesvorsitzende Evelyne Gebhardt MdEP startete ein Programm mit Tanz und Musik aus zahlreichen Ländern, das bis zum Abend dauerte. An den Ständen der deutsch-ausländischen Freundschaftsvereine bestand zudem die Gelegenheit, diese Länder auch kulinarisch kennen zu lernen.

Junge Europäer – JEF

Junges EP aktiv

Der JEF-Landesverband hat auch 2015 wieder das „Junge Europäische Parlament“ durchgeführt. 165 Schülerinnen und Schüler haben am 11. Mai im Stuttgarter Landtag das Europäische Parlament simuliert. Mit von der Partie waren EP-Vizepräsident und EUD-Präsident Rainer Wieland MdEP, Landesvorsitzende Evelyne Gebhardt MdEP sowie die stellv. Landtagspräsidentin Brigitte Lösch MdL. Die Teilnehmer schlüpfen für einen Tag in die Rolle von Abgeordneten und vertraten ihre Fraktion sowie ihr Land zum Thema Klimapolitik. Nach intensiven Beratungen und Diskussionen beschlossen die jungen Abgeordneten einen Verordnungsvorschlag.

Zollernalb

Winterlinde

Der Kreisverband setzte eine Tradition fort und pflanzte eine Winterlinde zwischen dem Gymnasium und der Realschule in Balingen. Als Schirmherr dieser Winterlinde hat sich in diesem Jahr OB Helmut Reitmann aus Balingen für Europa eingesetzt.

Verantwortlich: Florian Ziegenbalg

Saarland

Dr. Jörg Ukrow neuer Landesvorsitzender der Europa-Union Saar

Der 54-jährige Jurist Dr. Jörg Ukrow ist neuer Landesvorsitzender der Europa-Union Saar. Er wurde einstimmig auf der Mitgliederversammlung des Verbandes in der Europäischen Akademie Otzenhausen gewählt. Er löst Dr. Hanno Thewes ab, der aus beruflichen und familiären Gründen auf eine Wiederwahl verzichtete. Dr. Ukrow ist beruflich stellv. Direktor der Landesmedienanstalt Saarland. Er hat die Europa-Union Saar schon bislang auf nationaler und europäischer Ebene vertreten.

Dr. Ukrow betonte in seiner Bewerbungsrede, er wolle die Europa-Union Saar stärker noch als bislang als politische Stimme wahrnehmbar machen. Mit dem neuen Landesvorstand solle das Engagement für ein nachhaltiges föderales Europa gestärkt werden. Im Zeichen von Ukraine-Krieg, Euro-Krise, islamistischem Terror, wachsenden Flüchtlingsströmen und globalen Wandlungen müsse Europa zu neuer Stärke finden.



Das neue Landesvorstandsteam im Saarland: (vordere Reihe v.l.n.r.) Martina Decker, Bernd Reis, Dr. Jörg Ukrow, Tina Schöpfer, Jürgen Zimmer, Linda Jaberg und Jingyi von Strasser, (hintere Reihe, v.l.n.r.) Oliver Suhr, Markus Uhl, Dirk Bach, Joachim Johannes, Nora Jankowski, Roland König und Arno Krause
Bild: Valéri Braun

Nie sei das bürgerschaftliche Engagement der Mitglieder wichtiger als zu einer Zeit, in der Populisten wieder auf nationalistische

Töne setzen. Dieses Engagement gelte es auch grenzüberschreitend in unserer Großregion zu fördern.

Dem Landesvorstand der Europa-Union Saar gehören als stellvertretende Landesvorsitzende Christine Klos, Roland König und Jürgen Zimmer an. Zum geschäftsführenden Vorstandsmitglied wurde Bernd Reis, zum Schatzmeister Joachim Johannes gewählt. Weitere Mitglieder des Landesvorstandes als Beisitzer sind Dirk Bach, Martina Decker, Andreas Haan, Linda Jaberg, Nora Jankowski, Christine Jung, Tina Schöpfer, Jingyi von Strasser, Oliver Suhr und Markus Uhl. Ehrenvorsitzender der Europa-Union Saar ist Arno Krause.

Neben den Personalentscheidungen stand eine Änderung der Satzung des Verbandes auf der Tagesordnung. Mit ihr wird insbesondere eine stärkere Vernetzung der Europa-Union Saar in der Großregion ermöglicht.

Auch die assyrischen Christen haben ein Recht auf Heimat

In einem Gespräch mit dem Vorsitzenden der Assyrischen Patriotischen Bewegung, Ashur Giwargis, und dem Vorsitzenden des Assyrischen Kulturvereins im Saarland, Charli Kanoun, informierten sich Vertreter der Europa-Union Saar und der Europäischen Bewegung Saar über die aktuelle Situation der Assyrer.

Diese sind ein im christlichen Glauben verankertes Volk, das im Zweistromland zwischen Euphrat und Tigris seine Heimat hat. Nach Jahrhunderten von religiös motivierter Verfolgung und Vertreibung leiden die in ihrer Heimat verbliebenen Assyrer aktuell besonders unter dem Terror der IS.

„Hundert Jahre nach dem Völkermord an den Armeniern und 70 Jahre nach dem Ende des Holocaust der Nazis darf die Welt nicht wegsehen, wenn Assyrer Opfer von religiöser und nationalistischer Gewalt werden. Als europäische Föderalisten ist uns das Schicksal unserer Nachbarn nicht gleichgültig. Europäische Solidarität darf und kann nicht an den Grenzen der EU enden. Wir unterstützen daher die Integration der Assyrer, die aus ihrer Heimat fliehen mussten, ebenso wie den Wunsch, vor weiterer Verfolgung geschützt zu werden“, betonten Dr. Jörg Ukrow, Vorsit-



Impressum

3/2015

**EUROPA AKTIV –
Aktuelles aus Politik und Verbandsleben**

Herausgeber:

Europa-Union Deutschland e.V.
Sophienstraße 28/29, 10178 Berlin
Tel.: (030) 3 03 62 01 30, Fax: (030) 3 03 62 01 39
E-Mail: info@europa-union.de
Internet: www.europa-union.de

Redaktion:

Heinz-Wilhelm Schaumann (v.i.S.d.P.)
Birgit Kößling

Redaktionsanschrift:

Hardtbergstraße 23a, 53507 Dernau/Ahr
Tel.: (02643) 90 1604, Fax: (02643) 90 2552
E-Mail: redaktion@europa-aktiv.de

Redaktionsschluss dieser Ausgabe: 20.5.2015
Annahmeschluss für die Ausgabe 4/2015: 10.9.15.
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion oder des Verbandes sowie seiner Untergliederungen wieder. Für die inhaltliche und sprachliche Gestaltung der Berichte der Landesverbände sind unmittelbar diese selbst verantwortlich. Alle abgedruckten Texte und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt.

Bei Adressänderungen wenden Sie sich bitte an den für Sie zuständigen Landesverband oder direkt an das Generalsekretariat der Europa-Union!

Layout & Satz:

Pegasos-Publikationen,
Hauptstr.36, 53567 Buchholz/Ww.
Tel. und Fax: (02683) 94 3908
Mobil: (01 71) 507 69 32
E-Mail: info@pegasos-publikationen.de

Druck:

GÖRRES-DRUCKEREI UND VERLAG GMBH,
Koblenz/Neuwied
Internet: <http://www.goerres-druckerei.de>

zender der Europa-Union Saar, und Dr. Hanno Thewes, Präsident der Europäischen Bewegung Saar, im Anschluss an das Gespräch.

Verantwortlich: Dorothee Mertes-Kadlot